

Berlin, den 16. XII. 1930

Lieber Stift,

Ich habe Deinen Brief soeben erhalten und ich antworte postwendend, in großer Hast. Wie immer die Entscheidungen des Internat. Büros fallen werden, endgültige Entscheidungen werden nicht sofort fallen. Du darfst nicht vergessen, von den Mitgliedern des Int. Büros kennen zwei die österr. Fragen nur aus Berichten und die Sache ist für sie viel komplizierter, als sie denen erscheint, die die österr. Frage kennen, weil sie mit ihr verbunden sind.

So wichtig diese Entscheidungen des Internationalen Büros sind, letzten Endes liegt das Schicksal der österreichischen Opposition in ihren eigenen Händen. Es wäre verhängnisvoll, wenn man in Österreich untätig warten würde, was von Paris kommen wird. Was nützt, das ist, dass sofort alle Kräfte angestrengt werden, um alle linken Kommunisten auf einer klaren politischen Grundlage zu vereinigen. Diese Grundlage scheint mir bereits vorhanden zu sein, und ich bin der festen Überzeugung, dass, wenn einer morgen aufsteht und erklärt: „Jetzt aber genug. Unsere Partei zerfällt vollends, wenn die Linken nicht entschlossen den Kampf gegen das ZK führen, der Faschismus wird immer gefährlicher, man kann nicht länger zuwarten“, dass ein Tisch gefunden werden kann, an dem Platz ist für jeden, der die Einigung auf politischer Grundlage ehrlich will.

So viel für heute. Ich schreibe in diesem Sinn auch an Daniel. Das müsste doch mit dem Teufel zugehen, dass die Einigung nicht herbeigeführt werden könnte zwischen denen, die sie ehrlich wollen.

Herzlichst

Kurt